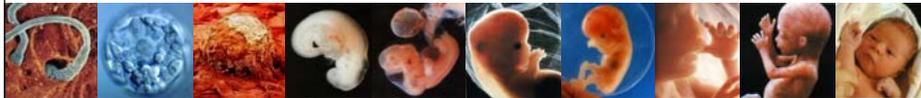




23 Jahre nach dem Abtreibungs-Urteil des Bundesverfassungsgerichts

Kommt der Gesetzgeber seiner gesetzlichen Pflicht zum
Schutz des ungeborenen Lebens nach?



RiAG Rainer Beckmann, Fulda, 4. Juni 2016

„Kommt der Gesetzgeber seiner **gesetzlichen Pflicht** zum
Schutz des ungeborenen Lebens nach?“

„**gesetzliche Pflicht**“ = **grundgesetzliche Pflicht**

- I. Die Schutzpflicht nach dem GG - gemäß der Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts
- II. Schutz durch das Strafrecht?
- III. Schutz durch Beratung (SchwKG)?
- IV. Die Schutzpflicht gem. Art. 1 und 2 Abs. 2 S. 1 GG

I. Die Schutzpflicht nach dem Grundgesetz - gemäß der Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts



BVerfGE 88 (1993): positive Aussagen (1)

- Dem ungeborenen Kind kommt bereits **Menschenwürde** zu, „*die Rechtsordnung muss die rechtlichen Voraussetzungen seiner Entfaltung im Sinne eines **eigenen Lebensrechts** des Ungeborenen gewährleisten*“ (LS 1).
- Die **Schutzpflicht** des Staates „*ist bezogen auf das **einzelne Leben**, nicht nur auf menschliches Leben allgemein*“ (LS2).



- Das Ungeborene hat Anspruch auf rechtlichen **Schutz auch gegenüber seiner Mutter**; dieser Schutz ist nur möglich, wenn der Gesetzgeber der Mutter „*einen **Schwangerschaftsabbruch** grundsätzlich **verbietet***“ (LS 3).

BVerfG: positive Aussagen (2)

- Es **verbieten** sich „jegliche **Differenzierungen der Schutzverpflichtung mit Blick auf Alter und Entwicklungsstand dieses Lebens**“.
- Ein Interessenausgleich, der sowohl Lebensschutz gewährleistet als auch ein Recht zum Schwangerschaftsabbruch einräumt „**ist nicht möglich, weil Schwangerschaftsabbruch immer Tötung ungeborenen Lebens ist.**“
- Abtreibungen müssen „für die ganze Dauer der Schwangerschaft grundsätzlich als **Unrecht angesehen und demgemäß rechtlich verboten sein**“ und dürfen „**nicht, wenn auch nur für eine begrenzte Zeit, der freien, rechtlich nicht gebundenen Entscheidung eines Dritten, und sei es selbst der Mutter, überantwortet werden**“ (LS 4).

... aber

BVerfG: Inkonsequenzen (1)

Menschenwürde,
Lebensrecht,
individuelle
Schutzpflicht



„In der Frühphase der Schwangerschaft“ ist ein „Beratungskonzept“ akzeptabel, das **keinen individuellen Rechtsschutz** bietet.

„Unrecht“,
rechtliches Verbot
notwendig



Zugunsten des „Beratungskonzepts“ kann auf alle **negativen Rechtsfolgen**, die üblicherweise mit einem „Verbot“ oder „Unrecht“ verknüpft sind, **verzichtet** werden.

„nicht der freien,
Entscheidung eines
Dritten überlassen“



In Rahmen der Beratungsregelung bleibt die **Entscheidung über Leben und Tod** des Kindes der Mutter überlassen („Letztverantwortung“).

BVerfG: Inkonsequenzen (2)

Verbot der
Differenzierung
nach
Alter und
Entwicklung



Der „Schutz“ des Strafrechts wird - vom BVerfG akzeptiert - nach genau festgelegten **Fristen** ausgestaltet:



- **bis zur Nidation** (in vivo): kein Rechtsschutz



- **bis zur 12. Woche** p.c.: „Schutz“ durch Beratung



- **nach der 12. Woche:** Abtreibung strafbar. Ausn.: weite „medizinische“ Indik.

Unrecht ohne Unrechtswirkungen

BVerfG: „Beratene Abtreibungen = Unrecht“, aber ...

- **keine Strafe**
- **keine Nothilfe** (S. 279)
- **wirksamer Arztvertrag** (S. 279, 295 f.)
- **Leistungen der Krankenkassen** (Vor-/Nachbehandlung; S. 321)
- **weitgehende Staatsfinanzierung** (b. „Bedürftigkeit“, S. 321)
- **Lohnfortzahlung** (S. 322 ff.)
- **staatliche Sicherstellung eines flächendeckenden Angebots an Abtreibungseinrichtungen** (S. 328)

BVerfG Urt. 1998: **Die berufsmäßige Tötung ungeborener Kinder nimmt am Schutz der Berufsfreiheit teil (Art. 12 Abs. 1 GG).**



Die Grundrechte sind für ungeborene Kinder nach d. RSpr d. BVerfG praktisch bedeutungslos

Zerstörung des Rechtsbewusstseins

Wirksamkeitsvoraussetzung des Beratungskonzepts ist das Wachhalten der „Orientierung über die verfassungsrechtlichen Grenzen von Recht und Unrecht“ (S. 268)



Absehen von allen wesentlichen Unrechtswirkungen zulässig (s. vorherige Folie)

➔ **Recht und Unrecht werden auf eine Stufe gestellt.**
Folge: **Zerstörung des Rechtsbewusstseins.**



„Nachbesserungspflicht des Gesetzgebers“

- BVerfG: Der Gesetzgeber ist „gehalten, die Auswirkungen seines neuen Schutzkonzepts im Auge zu behalten (Beobachtungs- und Nachbesserungspflicht)“. (S. 269)
- **Praktische Umsetzung? Kriterien zur Feststellung des Korrekturbedarfs?**
 - Keine konkreten Vorgaben des BVerfG
 - Statistik: rückläufige Zahlen, also kein Handlungsbedarf?
 - Kein Argument: grundsätzliche Kritik an d. „Beratungsregelung“. Ist vom BVerfG akzeptiert.
- **Keinerlei politisches Interesse an diesem Thema erkennbar.**
Antragsberechtigt: Bundesregierung, Bundesländer, 1/3 des Bundestags



© Rainer Beckmann

II. Schutz durch das Strafrecht?



Grundsätzliche Strafbarkeit: § 218 StGB

§ 218 Abs. 1 S. StGB:

Wer eine Schwangerschaft abbricht, wird mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren oder mit Geldstrafe bestraft. ...

Aber ... § 218a Abs. 1 S. StGB:

Der Tatbestand des § 218 ist **nicht verwirklicht**, wenn ...

Abtreibungen nach § 218a sind **tatbestands- und straflos**, aber **nicht gerechtfertigt/rechtmäßig**

(Formel: „rechtswidrig aber straffrei“).



© Rainer Beckmann

12

„Beratungsregelung“

Voraussetzungen der Straflosigkeit gem. der sog. „Beratungsregelung“ (§ 218 a Abs. 1 StGB):

- **Abbruch der Schwangerschaft durch einen Arzt,**
- **innerhalb einer Frist von 12 Wochen nach der Empfängnis,**
- **auf Verlangen der Frau,**
- **nach Vorlage einer Beratungsbescheinigung, wobei zwischen Beratung und Abbruch mindestens drei Tage vergangen sein müssen.**



© Rainer Beckmann 13

Kritik an der Beratungsregelung

- „Systemwechsel“: Beratung statt Strafandrohung
 - *Kein individueller Schutz, sondern „Gesamt-rechnung“ (ohne jeden Nachweis der Wirksamkeit).*
 - *Warum auf 12 Wochen beschränkt?*
 - *Warum keine Erweiterung dieser Logik auf andere Bereiche (z. B. Eigentumsrecht)?*



- Willkür. Behauptung: **nur Beratungsangebot „schützt das ungeborene Leben“**

Konsequenz: **Offenheit** für die **Beratung** darf nicht durch **negative Folgen** beeinträchtigt werden.



© Rainer Beckmann

14

außerstrafrechtliche Begleitregelungen

Es wird nicht nur von Strafe abgesehen, sondern ...

- keine **Nothilfe** zugunsten des ungeborenen Kindes
- der auf die Tötung des ungeborenen Kindes gerichtete **Arztvertrag ist rechtlich wirksam**
- Leistungen der **Krankenkassen** für Voruntersuchungen und komplikationsbedingte Nachbehandlungen
- weitgehende **Staatsfinanzierung** bei „Bedürftigkeit“ (ca. 90 % aller Abtreibungen)
- **Lohnfortzahlung** bei eingriffsbedingter Arbeitsunfähigkeit
- staatliche Sicherstellung eines **flächendeckenden Angebots an Abtreibungseinrichtungen**

 **umfassende Legalisierung der Abtreibung**



© Rainer Beckmann

15

Rechtslage zu Spätabtreibungen

- Frühere **eugenischen Indikation** 1995 gestrichen.
- Embryopathisch motivierte Abtreibungen werden im Rahmen der **weiten medizinischen Indikation** abgewickelt.
- Folge: - **keine Frist** (Abtr. möglich bis zur Geburt)
 - **keine Beratungspflicht** (k. Beratungsschein)
 - **keine statistische Erfassung** (nur med. Indik.)



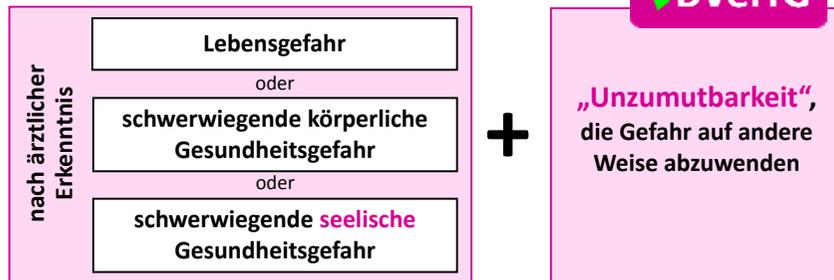
- Handlungsziel: **direkte Tötung** des Kindes im Mutterleib (statt „Abbruch der Schwangerschaft“), da Kinder **lebend** zur Welt kommen können.

© Rainer Beckmann

16

Formulierung der medizinischen Indikation

§ 218 a II 2 StGB: „... wenn der Abbruch der Schwangerschaft **unter Berücksichtigung der gegenwärtigen und zukünftigen Lebensverhältnisse** der Schwangeren **nach ärztlicher Erkenntnis angezeigt ist**, um eine **Gefahr für das Leben** der Schwangeren **oder die Gefahr einer schwerwiegenden Beeinträchtigung des körperlichen oder seelischen Gesundheitszustandes** der Schwangeren abzuwenden, **und die Gefahr nicht auf eine andere für sie zumutbare Weise abgewendet werden kann.**“



© Rainer Beckmann

17

Indikation ohne Grenzen

- **Seelische Gesundheitsgefahr** (Überlastung durch das behinderte Kind)

Als „Gefahr“ immer gegeben!

Automatismus: **erhebliche Behinderung = Indikation** (v. a. bei Berücksichtigung der „zukünftigen Lebensverhältnisse“).



- **„Nach ärztlicher Erkenntnis“**: scheinbar „objektiver“ Maßstab; aber: freie Arztwahl! De facto: **Selbsteinschätzung der Mutter**.
- **Unzumutbarkeit**, eine andere Lösung zu finden:
 - Beratung, Betreuung, **finanzielle und soziale Entlastung**
 - Austragen und zur Adoption freigeben

Die meisten sagen: Ein behindertes Kind ist nicht zumutbar!

© Rainer Beckmann

18

III. Schutz durch Beratung (SchKG)?



„Schutz des ungeb. Lebens“ als Beratungsziel?

Beratung ersetzt Strafdrohung. Wirksamkeit?

- § 5 SchKG: „Die nach § 219 des Strafgesetzbuches notwendige Beratung ist **ergebnisoffen zu führen**. Sie geht von der Verantwortung der Frau aus. Die Beratung soll ermutigen und Verständnis wecken, nicht belehren oder bevormunden. **Die Schwangerschaftskonfliktberatung dient dem Schutz des ungeborenen Lebens.**“

„ergebnisoffen“ ↔ Ziel: „Schutz des ungeb. Lebens“



© Rainer Beckmann

20

Entscheidungsfreiheit zum Abbruch

- Begründung zum SchKG: die Beratung müsse ...
„... geeignet sein, der Frau die Einsichten und Informationen zu vermitteln, deren sie für eine verantwortliche Entscheidung über die Fortsetzung oder den Abbruch der Schwangerschaft bedarf.“ (= BVerfGE S. 270 f.)



- Fortsetzung oder Abbruch
- „ergebnisoffen“: Entscheidungsfreiraum für oder gegen das Kind (BVerfG: „Letztverantwortung“).

- **Beratungspraxis:** allein abhängig von der Einstellung der Beraterin/Beratungsstelle.

Keine Vorgaben
durch das Gesetz.



Beratungsschein auch ohne Beratung

- § 5 Abs. 2 Nr. 1 SchKG:
es wird „**erwartet**“, dass die schwangere Frau „**die Gründe mitteilt, derentwegen sie einen Abbruch der Schwangerschaft erwägt.**“



- Vom BVerfG wurde 1998 klargestellt, dass die Frau weder beim Arzt noch in der Sozialberatung ihre Gründe offenbaren muss:



“Die Schwangere soll wissen, dass sie nach Bundesrecht die Beratungsbescheinigung nach § 7 SchKG erhalten kann, obwohl sie die Gründe, die sie zum Schwangerschaftsabbruch bewegen, nicht genannt hat.”

Hilfe durch Beratung = Hilfe zum Töten

- Der **Beratungsschein** ist die einzige (nennenswerte) Hürde zur „zulässigen“ Tötung des ungeborenen Kindes.
- Die „**Hilfe durch Beratung**“ ist **untrennbar** mit „**Hilfe zum Töten**“ (Ausstellung des Beratungsscheins) **verbunden**.

LG Heilbronn, 18.12.2001 (3 O 2388/01 III): „Ein Schwangerschaftsabbruch ..., dessen Voraussetzungen detailliert geregelt sind und an dessen Durchführung zudem **staatliche und kirchliche Stellen im Rahmen des ... Beratungsgesprächs** mittelbar **mitwirken**, ist nach dem Verständnis eines unvoreingenommenen und verständigen Publikums, wenn auch nicht erwünscht, so doch **rechtmäßig**.“



Der **Beratungsschein** wirkt als **Genehmigung** (Rechtfertigung)

Zerstörung des Rechtsbewusstseins

IV. Die Schutzpflicht nach dem Grundgesetz: Art. 1 und 2 Abs. 2 S. 1 GG



Was sagt die Verfassung selbst?

- „**Die Würde des Menschen ist unantastbar.**“ (Art. 1 I 1 GG)
Das **Subjekt** der Menschenwürdegarantie ist der **Mensch**.
- „**Jeder hat das Recht auf Leben ...**“ (Art. 2 II 1 GG)
„Jeder“ = „**Jeder Mensch**“
- „**Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.**“ (Art. 3 III 2 GG) „Niemand“ = „**kein Mensch**“

Ist das ungeborene Kind ein „Mensch“ im Sinne des Grundgesetzes?

Jeder hat das Recht auf Leben
und körperliche Unversehrtheit.

Der Embryo – Mensch i.S.v. Art. 1 u. 2 GG?



„**Menschenwürde** kommt schon dem ungeborenen menschlichen Leben zu ... Jedenfalls in der ... Zeit der Schwangerschaft handelt es sich bei dem Ungeborenen um individuelles, in seiner genetischen Identität und damit in seiner Einmaligkeit und Unverwechselbarkeit bereits festgelegtes, nicht mehr teilbares Leben, das im Prozess des Wachstums und Sich-Entfaltens sich **nicht erst zum Menschen, sondern als Mensch entwickelt**“.

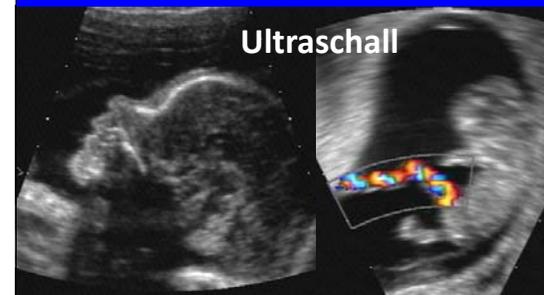
(BVerfGE 88, 251 f.)

Fachwissen: Embryologie



- Die **Befruchtung** ist der entscheidende Neugestaltungsvorgang, der **Beginn des menschl. Lebens**.
- Kennzeichnend für menschliche Embryonen und ihre Entwicklung ist der spezifisch **menschliche Chromosomensatz**.
- Die vorgeburtliche Entwicklung weist **keine Zäsuren/Sprünge** auf, die mit d. Vorgang der Befruchtung vergleichbar wären u. den „**eigentlichen**“ Beginn des Menschseins markieren könnten.
- Das gilt auch für die **Nidation**.

Optischer Beweis: bildgebende Verfahren



Ultraschall

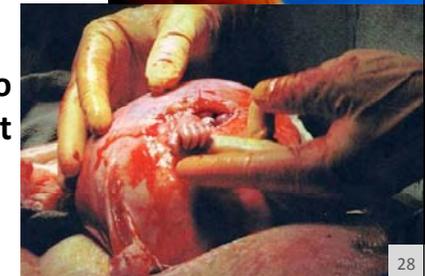


Fetoskopie



3D-Ultraschall

Der Embryo als Patient



Öffentliches Wissen: Werbung



„Charmante Geschichte eines Embryos, der sich nichts sehnlicher wünscht, als eines Tages einen Mercedes zu fahren...“
Kinowerbespot Mercedes, 2002

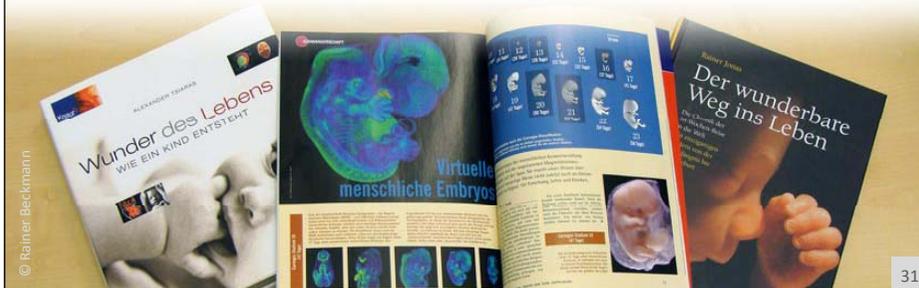


Öffentliches Wissen: Bundesregierung

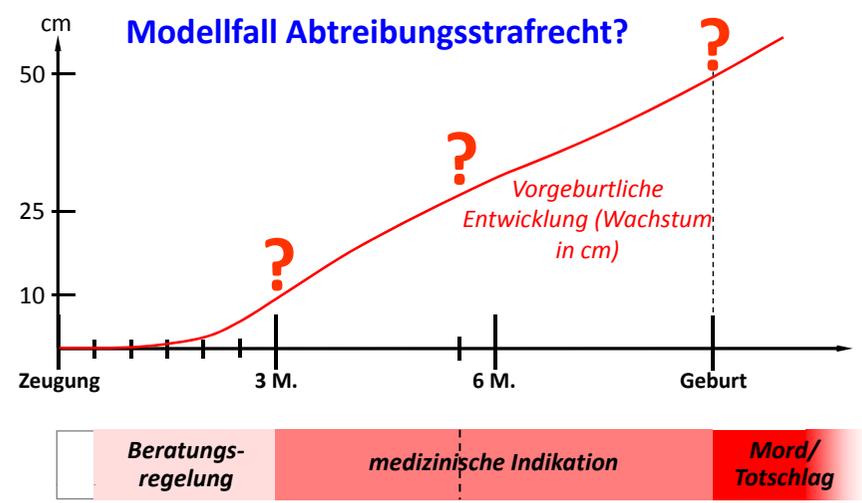


Alltagswissen

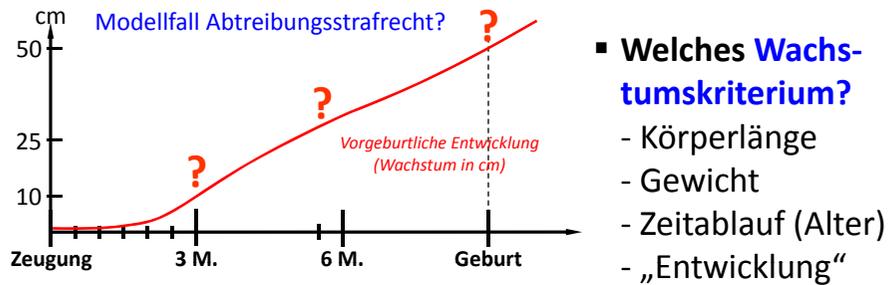
- **Schulunterricht:** Grundkenntnisse
- Jede **Schwangerschaft** (ca. 700.000 Geburten/Jahr) führt zu Ultraschallaufnahmen
- Zahllose **populärwissenschaftliche Darstellungen** in Buch- und Zeitschriftenform



These: „wachsender Rechtsschutz“



„wachsender Lebens- und Würdeschutz“?



- Warum **Zäsur** an gerade diesen Stellen? **Willkür!**
- Egal, welches Kriterium: Warum keine **Ausdehnung** auf **Babys, Kinder, Jugendliche, Erwachsene ...?**
- **Grundgesetz: Keine Einschränkungen!**
- **GG für einfache Gesetze maßgeblich** – nicht umgekehrt!

Zusammenfassung



„Das Urteil des BVerfG“ eignet sich **argumentativ nicht** für den Schutz ungeborener Kinder (wegen Widersprüchlichkeit). **I.S.d. RSpr. des BVerfG** kommt der Gesetzgeber seinen Pflichten nach:

- „Beratungspflicht“ statt Strafe (§ 218a I StGB)
- **SchKG**: Schutz für die **Entscheidungsfreiheit der Schwangeren** (nicht für das Kind)



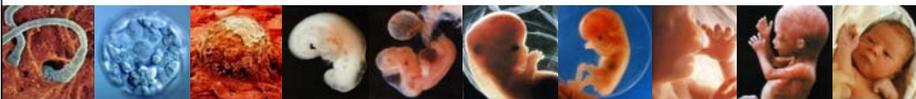
BVerfG und Gesetzgeber kommen ihren **Schutzpflichten nach dem GG nicht nach.**

- ⇒ Stattdessen **Zerstörung des Rechtsbewusstseins**
- ⇒ Wegfall der „**Wirksamkeitsvoraussetzung**“ für das „Beratungskonzept“ (lt. BVerfG).

Das „Beratungskonzept“ führt **sich selbst ad absurdum!**

Schlussfolgerung

- Wer die Rechtslage zur Abtreibung kritisiert, **steht auf der richtigen Seite.**
- Argumentativ: **Direkte Berufung auf das GG**
- Fundamental: „**Das ungeborene Kind ist ein Mensch**“ (... und Menschen darf man nicht töten).



- Auf dieser Basis sind **gesellschaftliche und politische Veränderungen** langfristig möglich!

